

# Spruchpraxis der Prüfstelle für jugendgefährdende Medien: Diskriminierende Botschaften in Kinderbüchern

Den Gremien der Prüfstelle für jugendgefährdende Medien bei der Bundeszentrale für Kinder- und Jugendmedienschutz liegt selten Kinderliteratur zur Prüfung vor. Doch dass auch Inhalte in Kinderbüchern jugendgefährdend wirken können, zeigt ein Beispiel aus der jüngeren Spruchpraxis.

## Vermittlung diskriminierender Botschaften durch Stilmittel der bildlichen Sprache

Im Mai 2023 befasste sich das 12er-Gremium der Prüfstelle mit zwei Kinderbüchern, die sich an Kinder im Vorschul- und Grundschulalter richten. Die Bücher wurden von derselben Autorin verfasst und enthalten jeweils kurze und teils mit Illustrationen versehene Geschichten über Tiere aus dem Wald. In beiden Büchern können die Tiere sprechen und erleben verschiedene Konfliktsituationen, die sie jeweils gemeinsam zu bewältigen haben.

So entstehen in den einzelnen Geschichten u. a. Streitigkeiten über den Lebensraum und die überproportionale Vermehrung neu hinzugezogener Tiere. In anderen Geschichten geht es um das Vertreiben von Tieren, die sich entweder als Flüchtling vorstellen und im weiteren Verlauf der Geschichte mit der nachgezogenen Familie das Lager der im Wald heimischen Tiere besetzen oder aufgrund eines Schiffbruches am Fluss gefunden werden und sich „Merkel“ nennen. Eine weitere Geschichte handelt von einer Pflanze mit berauscher Wirkung, die sich durch ihre Samen im Wald mehr und mehr ausbreitet und für Krankheitssymptome bei den dort lebenden Tieren sorgt. Der Name der Pflanze ent-

spricht einem der jiddischen Sprache entstammenden Wort.

Das Gremium hat beide Werke als jugendgefährdend eingestuft. Die jugendgefährdende Wirkung ergebe sich jeweils aus einzelnen Kapiteln, die diskriminierende Botschaften zu Lasten von Migrantinnen und Migranten, geflüchteten Menschen und Menschen jüdischen Glaubens enthalten. In beiden Büchern werde unter Verwendung des Stilmittels der bildlichen Sprache mit der Verknüpfung von naturwissenschaftlichen Hintergründen in Bezug auf die Verdrängung natürlich vorkommender Arten durch invasive Arten im Bereich der Tier- und Pflanzenwelt und der Vermittlung diskriminierender Botschaften gespielt.

Pauschal formulierte und Stereotype bedienende Vorurteile gegenüber geflüchteten Menschen und Migrantinnen und Migranten würden in einen metaphorischen Kontext eingebettet. Es bestehe die Gefahr, dass die rein negative Darstellung der Tiere, die bildlich für Eingewanderte stehen, von Rezipierenden auch auf die Personengruppe der Migrantinnen und Migranten sinngemäß übertragen werden. Die in den Geschichten symbolhaft transportierten Aussagen, wonach vom Judentum oder von Geflüchteten eine Gefahr ausgehe, die es zu bekämpfen gelte, würden durch das Bild der Gefahren für die Tiere durch gebietsfremde und invasive Arten auf eine für Kinder besonders zugängliche Art und Weise vermittelt.

## **Gefahr der Internalisierung und Reproduktion unterschwelliger fremdenfeindlicher und diskriminierender Stereotype**

Für eine jugendgefährdende Wirkung sei es nicht entscheidend, ob für Kinder im Zielgruppenalter die Bezüge und Anspielungen auf politische Debatten und geschichtliche Hintergründe offenkundig sind. Dies werde in der Regel im Zielgruppenalter wegen fehlendem Politik- und Geschichtswissen zu verneinen sein. Jedoch begründe die Art und Weise, wie in den verfahrensgegenständlichen Büchern durch Tiermetaphern politische Aussagen transportiert würden, die Gefahr, dass es auch bereits bei Rezipierenden im Vor- und Grundschulalter zu einer Internalisierung und Reproduktion unterschwelliger fremdenfeindlicher und diskriminierender Stereotype kommen kann. Die Wirkung werde durch den Umstand, dass Kinderbücher in der Regel wiederholt gelesen werden, verstärkt.

Das Gremium verweist in dem Kontext auf verschiedene Studien, die aufzeigen, dass gerade Tiermetaphern früh von Kindern verstanden werden könnten. Dies lasse sich insbesondere dadurch erklären, dass Tiermetaphern in Bilderbüchern und Vorlesebüchern ein gängiges Instrument zum Emotions- und Handlungserkennen sowie -erlernen im frühen Kindesalter darstellen. Die Besonderheit bestehe darin, dass zunächst Tieren menschliche Eigenschaften oder Verhaltensweisen durch den Kommunikator einer Botschaft zugewiesen würden. Darauf folgend würden vermeintlich „tierische“ Eigenschaften auf dem Wege der Rückübertragung durch die Rezipierenden Menschen zugesprochen.

## **Kinder der Alterszielgruppe der Bücher im Vorschul- und Grundschulalter besonders gefährdet**

Kinder in der Alterszielgruppe der beiden Bücher seien als besonders gefährdet anzusehen. Die Gefährdung bestehe durch die unbewusste Übernahme von Attributisierungen durch die Tiermetaphern in einer Entwicklungsphase, in der Kinder sehr vereinfachte Kategorisierungen vornehmen und internalisieren, um Systematiken und Strukturen in ihrem Umfeld zu erlernen. Es sei ein natürliches Verhalten, dass Kinder in der frühen Kindheit Objekte und Lebewesen nach insbesondere äußeren Merkmalen kategorisieren. Dies diene der Orientierung, Einschätzung von Gefahren und Erfassen der Umwelt.

In dem Zusammenhang hat das Gremium auch den Umstand berücksichtigt, dass Kinder im Ziel-

gruppenalter sich meistens die Bücher, die ihnen vorgelesen werden, nicht selbst aussuchen. In der Regel fände eine Vorauswahl durch Eltern, Erzieher und Erzieherinnen sowie andere erwachsene Bezugspersonen statt. Entsprechend werden diejenigen Minderjährigen durch das Gremium als besonderes gefährdungsgeneigt angesehen, die in ihrem persönlichen Umfeld verbreitete Vorurteile gegenüber Menschen mit Migrationshintergrund und/oder anderer Religionszugehörigkeit vorfinden. Die Inhalte der beiden Werke können bei Kindern dazu führen, dass sie diese Vorurteile übernehmen.

## **Abwägung mit dem Grundrecht der Kunstfreiheit**

Die Belange der Kunstfreiheit wurden vom Gremium berücksichtigt und einer intensiven Abwägung mit den Gefahren für Kinder und Jugendliche zugeführt. Im Ergebnis hat das Gremium dem Jugendschutz Vorrang vor der Kunstfreiheit eingeräumt. Nach Auffassung des Gremiums sei den beiden Büchern ein künstlerischer Gehalt und ein eigenes künstlerisches Konzept nicht gänzlich abzusprechen, dieses diene aber überwiegend dem Zweck, gerade die sozialetisch desorientierenden Inhalte in ihrer Wirkung und Aussagekraft zu verstärken.

Besonders deutlich werde dies an dem Umstand, dass in einem der beiden Bücher in den als jugendgefährdend eingestuften Geschichten durch die Erzählweise die Textpassagen mit diskriminierenden Inhalten mehr Gewicht erhielten als der Rest des Textes. So würden die diskriminierenden Inhalte häufig in Form von Dialogen dargestellt, was das Geschehen lebendiger wirken ließe und den Rezipierenden dadurch länger im Gedächtnis bleibe. In dem anderen Buch sei besonders auffallend, dass die in den einzelnen Kapiteln geschilderten Erlebnisse meist dadurch gelöst bzw. bewältigt würden, dass die fremden Tiere vertrieben werden. Der Fokus werde nicht auf das Anbieten oder Entdecken von gemeinsamen Lösungen zur friedlichen Konfliktbeilegung gelegt, sondern auf die fremdenfeindliche und diskriminierende Haltung der einheimischen Tiere.